

„ENTFREMUNG DER EHEPAARE“ IN MONIKA MARONS ROMAN „ACH GLÜCK“

Muhammet KOÇAK

Dr. Gazi Üniversitesi Gazi Eğitim Fakültesi Yabancı Diller Eğitimi Bölümü Alman Dili Eğitimi Anabilim Dalı,
muhammetkocak@gazi.edu.tr

„Liebe bedeutet nicht nur, dass man sich gegenseitig in die Augen schaut, sondern auch, dass man gemeinsam in die gleiche Richtung blickt.“

(Saint Exupery)

ALIENATION OF MARRIED COUPLES IN MONIKA MARON’S NOVEL ‘ACH GLÜCK’

ABSTRACT: This study focuses on the term alienation which is mentioned in the German poet Monika Maron’s novel ‘Ach Glück’. It is an undeniable fact that alienation of couples in a family setting results in the fall of families. Therefore, the alienation term is handled, presented and searched. The reason of other characters in the novel in the society is reflected from different views and the way the alienation affects families is indicated in this study.

Key words: Monika Maron, German literature, problems in the marriage, alienation in the marriage

MONIKA MARON’UN “ACH GLÜCK” ADLI ROMANINDA “EŞLERİN BİRBİRLERİNE YABANCILAŞMALARI”

ÖZET: Alman yazar Monika Maron’un “Ach Glück” adlı romanının incelendiği bu çalışmada “yabancılaşma” kavramı üzerinde durulmuştur. Eşlerin birbirlerine yabancılaşmalarının aile kurumlarının çöküşüne dahi neden olduğu bilinen bir gerçektir. Bu nedenle çalışmada yabancılaşma kavramı ele alınmış, tanıtılmış, nedenleri araştırılmış ve adı geçen romanda yer alan başkarakterlerin birbirlerine yabancılaşma nedenleri çeşitli açılardan yansıtılmış ve yabancılaşmanın evliliklerini nasıl etkilediği göz önüne serilmiştir.

Anahtar Kelimeler: Alman Edebiyatı, Evlilikte Yaşanan Problemler, Evlilikte Yabancılaşma

EINLEITUNG

Fast jeder Mensch träumt von einer glücklichen Ehegemeinschaft. Auch wenn am Anfang alles in Ordnung geht, tauchen mit der Zeit Probleme auf. Probleme bringen meistens die Freudlosigkeit mit sich und führen meistens zu Scheidungen. Wenn wir heutzutage davon ausgehen, dass sich z.Z. in Europa alle 30 Sekunden (Türkhaber, 2009), und in Amerika an einem Tag durchschnittlich 1986 Paare (Alkan, 2004) scheiden lassen, lässt sich sagen, dass diese Sache in der ganzen Welt aktuell ist.

Eine von den zahllosen Eheproblemen ist zweifelsohne die Entfremdung. In einer Studie von Bodenmann und Schär hat man festgestellt, dass die Entfremdung zwischen den Partnern der wichtigste scheidungs erleichternde Faktor ist (Bodenmann- Schär, 2008).

Diese Arbeit impliziert hauptsächlich die Entfremdung von Ehepaaren. Zunächst soll auf den Begriff „Entfremdung“ eingegangen werden. Im engeren Sinne besteht Entfremden darin, „dass ein enger Kontakt, [oder] eine enge Beziehung verloren geht“ (Das Bedeutungswörterbuch, 1970: 208).

Eine von vielen Definitionen ist die 1972 von Ritz gemachte „Entfremdung bedeutet so Trennung, Entfernung, Verschwinden aus oder Entgegensetzung zu heimischer Umwelt, Eigentum, Gemeinschaft, Religion oder eigenem selbst.“ (Karl, 2002: 6)

Trebeß (2001: 150) vertritt darüber hinaus die Auffassung, dass die „Entfremdung ein Fremdwerden (auch ein Fremdmachen) kennzeichnet, wobei dieses Fremdwerden ein selbstverursachtes ist, die eigene Tätigkeit dessen – ob Individuum, Gruppe oder Menschheit überhaupt –, der sich entfremdet sieht oder gesehen wird, ist Ursache für die Entfremdung, wie es das Eigene (oder Angeeignete) ist, das fremd erscheint oder wirkt.“

In Monika Marons Roman „Ach Glück“ tritt die Entfremdung der Ehepaare Johanna und Achim in den Vordergrund. Wie kann eine Entfremdung denn in einer Ehegemeinschaft entstehen? In der oben erwähnten Studie von Bodenmann und Schär wird präzisiert, dass „weniger gemeinsame Zeit, Verschlechterung der Kommunikation, Somatische und psychische Probleme und Freilegung problematischer Persönlichkeitszüge“ zur Entfremdung führen (Bodenmann- Schär, 2008).

Im besprochenen Roman merkt man gleich, dass z.B. die Einsamkeit, das eintönige Leben, eine dauerhafte Suche nach Neuheit, die Ungeduld, die Dissimulation, das Misstrauen, das nicht für voll Nehmen, die sexuelle Entfremdung, das Fremdgehen, die Lüge etc. zu Entfremdungen führen.

Nun wollen wir konkrete Fallbeispiele aus dem einschlägigen Roman anführen, den wir zu behandeln versuchen werden.

Der betreffende Roman wurde im Jahre 2007 von Fischer Verlag publiziert. Er besteht aus 217 Seiten und 15 Kapiteln. Die erzählte Zeit ist etwa 12 Stunden (Der Flug von Berlin bis Mexiko) und ist in der „Er-Form“ geschrieben. Mit ständigen Rückblenden, inneren Monologen, retardierenden Momenten und mit seinem offenen Anfang und Ende kann dieses Werk als Post-Modern bezeichnet werden.

Nach Walters Deutung ist es „eine lebenskluge, ermutigende, leichte, humorvolle - eine fulminante Lektüre. Spannender zu lesen als Harry Potter, jedenfalls für Menschen in Johannas alter, um auch mal einen solchen Maßstab einzubringen“ (Walter, 2009).

Es handelt sich in diesem Werk um ein Ehepaar, das vor 25 Jahren eine glückliche Ehe geschlossen hatte und mit der Zeit diese sich zu einem Unglück verwandelte.

In der Rezensionsnotiz von der Tageszeitung am 04.08.2007 wird neben einem kleinen Inhalt der Zusammenhang mit der Entfremdung dargelegt:

„Mit dem Fund eines Hundes beginnt für die Heldin Johanna Märtin ein neues Leben. Hund Bredow wächst ihr ans Herz, und das umso mehr, als sie ihrem Ehemann Armin [sic.], einem weltabgewandten Germanisten, spätestens seit einer Affäre entfremdet ist. Von diesem Zustand berichtet Monika Marons neuer Roman, der sich mit dem Vorgänger „Endmoränen“ die Heldin teilt. Erzählt wird von der Entfremdungserfahrung mit Mann und Glückserfahrung mit Hund aus der Perspektive eines Transatlantikflugs, der die Heldin nach Mexiko führt, und damit in eine Zukunft, die vielleicht anders aussieht.“

(Perlentaucher, 2011)

Hinzu berührt Dörnemann in ihrer Rezension auch auf diesen Gegenstand:

„Der Roman geht auf sehr differenzierte Weise mit der Eheproblematik dieser langjährigen eingefahrenen Beziehung um und lädt damit zur Diskussion ein, was eine Partnerschaft braucht, um diesen Fallstricken zu entgehen.“ (Dörnemann, 2009)

Wenn wir zum Roman zurückkehren sollten versteht man gleich am Anfang, dass Johanna nicht glücklich ist. Sie sucht nach der Freude, nach ihrer Identität und glaubt sie in Mexiko finden zu können. Sie ist von einem einförmigen Leben befangen:

„Jeden Morgen die gewohnte Sorte Tee oder Kaffee kochen, die einmal Abonnierte Zeitung lesen, zur gleichen Zeit mit der gleichen Arbeit beginnen, am Abend die gleichen Freunde treffen oder einen alten Film sehen und sich erschrecken, weil man sich nur noch an Bruchstücke erinnern kann.“ (S. 9)

Man merkt, dass diese Langeweile sogar nach der Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten im Fluss ist:

„Sogar als sie plötzlich in einem anderen Staat lebten und von der Kaffeesorte bis zur Zeitung alles anders wurde und sie sogar in eine andere Wohnung in einem anderen Stadtbezirk zogen, war es nach kurzer Zeit wieder so.“ (S. 9)

So wie es auch in den jeweiligen Beziehungen der Fall ist, entwickeln sich diese nach einer bestimmten Zeit zu einer gewissen Monotonität. Dies führt dazu, dass man nicht mehr so aufgeregt ist, wie es zu Anfang der Fall war. Im vorstehenden Roman hat Johanna die Nähe zu ihrem Hund gefunden, die sie eigentlich vor dreißig Jahren für Achim fühlte:

„Sie war froh an sich selbst, wenn sie an Bredow dachte, so wie sie sich vor dreißig Jahren besser, schöner und klüger gefühlt hatte, als Achim und sie sich gefunden hatten.“ (S. 106)

Dabei sind sie darüber im Klaren, dass alle beide ein unerwünschtes Leben führen:

„Sie wussten beide, wie der andere die Frage beantworten würde, weil beide ihre eigene Antwort kannten. Trotzdem fragte sie; führst du das Leben, das du dir gewünscht hast, fragte sie?“ (S. 136)

Wie kommt es denn zu einer Entfremdung? Es ist ein langer Ablauf, der unbeeinflusst sich bildet. Wenn z.B. Kinder auf die Welt kommen interessieren sich die Ehepaare dauernd mit dem Kind und dabei vergessen sie sich um sich zu kümmern. Dies führt zweifelsohne zur Entfremdung. Nach Lauras Geburt haben sie die Ehepaare nur auf sie, auf die Entwicklung des Kindes konzentriert.

„Ein Jahr hatten sie über nichts anderes gesprochen als Lauras Trink und Essgewohnheiten, Lauras Lallen, Lächeln, über ihre Zähne, die zu früh oder zu spät kamen, nichts auf der Welt konnte wichtiger sein als Lauras Verdauung.“ (S. 30)

Sowohl Achim, als auch Johanna finden nicht das erwartete gegenseitige Interesse. Im Roman merken wir, dass Johanna nicht von Achim, sondern von Igor wie eine Frau behandelt wird.

„Später hatte er sie gefragt, was an diesem schlitzohrigen Russen eigentlich so unwiderstehlich sei. Dass er mich behandelt, als sei ich eine Frau, sagte sie.“ (S. 96)

Ein weiteres Beispiel dafür kommt in das Streitgespräch der beiden Eheleute vor.

„Frag doch Igor, hatte sie gesagt. Igor sollte ihm sagen, was seine eigene Frau tat, wenn sie so tat, als sei sie eine Frau. Er selbst konnte es nicht wissen, weil er sie angeblich nicht behandelte wie eine Frau und sie sich demzufolge auch nicht so verhielt.“ (S. 97)

Auch Achim leidet an dieser Lage, indem er Johanna sagt, dass sie ihn auch nicht wie ein Mann behandelt.

„[...] könnte er auch fragen, ob Johanna ihn denn behandelte wie einen Mann. Früher hatte sie sich, auch wenn er Stunden nach ihr ins Bett kam, noch einmal wecken lassen, oder sie war selbst erwacht, weil sie ihn, sogar wenn sie schlief, erwartete. Jetzt stellte sie sich oft schlafend, was ihm ihr bemüht ruhiger und gleichmäßiger Atem verriet. Sie wusste eben nicht, wie sie wirklich Atmete wenn sie schlief.“ (S. 97f.)

Die Eheleute sollen vor allem auf jeden Fall einander vertrauen. Wenn ein Misstrauen aufkommt, führt es zur Entfremdung. Wozniewski expliziert, dass die Entfremdung aus Misstrauen entsteht: „Der Partner wird nicht nur immer fremder und unsympathischer, sondern auch immer undurchschaubarer. Er scheint immer unzuverlässiger und widersprüchlicher zu werden. Frau kann Mann und/oder Mann kann Frau nicht mehr richtig trauen“ (Wozniewski, 2010).

Im besprochenen Roman gibt es dazu viele Beispiele. Als Johanna vor ihrer Reise für Bredows Unterkunft einen sicheren Platz sucht, merkt man, dass sie gar nicht vorhat ihn Achim zu überlassen. Der Grund dafür ist natürlich das Misstrauen. Im Gespräch mit Elli kommt dies zum Vorschein.

„Nimmst du ihn [Bredow M.K.]? Fragte Johanna.
Wie denn? Warum lässt du ihn nicht bei Achim?
Unmöglich“ (S. 12f.)

In einen der Rückblenden von Johanna sehen wir, dass sie erst nach vier Wochen nachdem sie Bredow gefunden hatte, ihn wegen einer drei täglichen Fahrt zu Achim gelassen hatte. Und weil sie Achim nicht vertraute, musste er schwören Bredow gut zu behandeln.

„[...] Achim hatte schwören müssen, regelmäßig Bredows Wassernapf nachzufüllen und den Hund nachts niemals von der Leine zu lassen.“ (S. 104)

Im vorstehenden Roman stellen wir fest, dass die Lüge bzw. das Misstrauen für Johanna gewöhnlich geworden ist. Trotz Achims Lüge zeigt sie keine Reaktion.

„Warum er bis Mitternacht in seinem Institut zu tun hätte, oder dass er, wenn sie versucht hatte, ihn dort anzurufen, gerade in der Bibliothek gewesen sei oder ein ganzes Buch hätte kopieren müssen.“ (S. 143)

Jede Familie hat Probleme. Aber auf der Welt gibt es kein Problem, welches nicht zu lösen ist. Die Hauptsache ist, dass man die Probleme im gleichen Augenblick lösen soll und sie nicht verschieben soll. Johanna und Achim verschieben ihre Probleme, sie versuchen sie nicht zu lösen, dies führt dazu, dass sich die Probleme häufen und man keinen Ausweg finden kann. Sie entweichen voneinander und das führt leider zur Entfremdung.

„Vielleicht sollten wir darüber ein andermal reden, sagte Achim. [...] Achim hatte auch in den Tagen danach ihre Frage nicht beantwortet, und Johanna hatte sie ihm nicht noch einmal gestellt.“ (S. 117)

Manfred Saniter behauptet, dass „neben der vorübergehenden Entfremdung bei Auseinandersetzungen und der bewusst herbeigeführten Distanz, man auch eine sexuelle Entfremdung bei Paarbeziehungen kennt“ (Saniter, 2012).

Ehepaare entfremden sich auch wegen der Libidostörung. Unlust in der Intimität ist ein aktueller Punkt. Achim ist auch der Meinung.

„Die meisten Frauen, hatte er gehört, verlören im Klimakterium die Lust an die Sexualität, was Johanna heftig bestritt.“ (S. 149)

Der Enthusiasmus der Protagonisten ist seit langer Zeit inaktiv. Achim erinnert sich nicht mehr, wann sie zuletzt ein sexuelles Begehren erkennen lassen hat.

„Johannas sexueller Enthusiasmus war versiegt. Auch die gelegentlichen Liebesakte zwischen ihnen gestalteten sich eher freundschaftlich vertraut als leidenschaftlich, und wann Johanna zum letzten Mal ein sexuelles Begehren hat erkennen lassen, wusste er gar nicht mehr.“ (S. 98)

An vielen Stellen des Romans ist zu sehen, dass sowohl Achim als auch Johanna die Liebe und die Intimität woanders suchen. Sie sind voneinander so entfernt, dass ihnen gleich was anderes einfällt, wenn von der Liebe gesprochen wird.

„Wenn Johanna über Liebe spricht, dann redet sie über den Hund, oder umgekehrt: wenn sie über den Hund spricht, dann redet sie von Liebe [...]“ (S.124)

Statt das sie sich über Achim Gedanken macht, strebt sie mit aller Gewalt dazu, sich ihrem Hund zu widmen. Ihr ganzes Leben wird auf einmal von Bredow beschlagen.

„Über Bredow dachte sie gerne nach, lieber als über alle andere. In der Zeitung hatte sie gelesen, Hunde seien die einzigen Tiere, die in menschlichen Gesichtern lesen können.“ (S. 84)

Johanna erwartet von Achim eigentlich nichts Unmögliches. Sie will nur ein glückliches und zufriedenes Leben genießen. Aber sie findet dieses Glück und die Zufriedenheit nur bei Bredow.

„Wenn ich an meinem Schreibtisch sitze, wieder [...] schreibe, und dabei einen Blick auf den [...] Hund [...] werfe, der meine Kopfbewegung sofort registriert und in der Hoffnung, aus seiner Untätigkeit erlöst zu werden, die Ohren aufstellt und mit der Schwanzspitze ein paarmal auf den Boden Klopft, empfinde ich eine unerklärliche Freude [...] So einfach ist es also [...] glücklich zu sein.“ (S. 62)

Um die Entfremdung zu verhindern sollen die Ehepaare manchmal Spaziergänge machen und sich dabei unterhalten. Besonders die nächtigen Rundgänge sind ziemlich romantisch. Johanna empfindet diese Gefühle nicht bei Achim, sondern bei ihrem Hund.

„Dem Hund verdankte sie also die Freiheit, zu der er ihr nicht verhalf, weil er nachts nicht mit ihr spazieren gehen wollte, sondern lieber am Schreibtisch saß, der Welt den Rücken zugewandt, wie Johanna meinte.“ (S. 35)

Auch bei fremden Menschen suchen alle beide die Liebe. Aber im Laufe des Romans merkt man gleich dass dies auch keine Lösung ist. Es werden keine langfristigen Beziehungen hergestellt.

In Monika Marons vorherigen Roman namens Endmoränen erkennen wir, dass Johanna mit Igor fremdgeht.

„Wollen Sie mit mir schlafen? Fragte er [Igor M.K.].
Ja, sagte ich [Johanna M.K.] (Endmoränen 2002:245)

Achim sucht die Liebe bei Maren. Er hat mit ihr eine Affäre. Derweilen dachte er nicht einmal an Johanna.

„Jetzt habe ich eine Seele, sagte er zu Maren; ich hatte nie eine Seele, sagte er und dachte dabei nicht an Johanna.“ (S. 142)

Es steht fest, dass von der Entfremdung am meisten die Kinder benachteiligt werden. Obwohl sie keine Schuld daran haben, müssen sie dafür Gerade stehen. Sie reagieren natürlich gegen ihre Eltern und zeigen ihnen die kalte Schulter. Im besprochenen Roman erweist sich dies im folgenden Dialog zwischen Achim und seiner Tochter Laura:

„Was ist los? Fühlst du dich schon einsam? Ich weiß nicht. Vielleicht. Sonst redet ihr doch auch kaum miteinander. Wer sagt das? Deine Frau. Das stimmt nicht [...]“ (S. 172)

Demgemäß kann Achim sie nicht wie nach Herzenslust behandeln. Wie jeder Vater, will auch er seine Tochter liebevoll umarmen usw. aber er ist auch ihr gegenüber entfremdet.

„Er wechselte seinen Platz, saß nun dicht neben seiner Tochter und hätte sie jetzt gern in den Arm genommen wie früher, als sie noch ein Kind war und er sie stundenlang auf den Schultern getragen hatte oder, wenn sie schlief, in den Armen. Aber seit sie erwachsen war, beschränkten sich ihre Zärtlichkeiten auf Wangenküsse zur Begrüßung und zum Abschied.“ (S. 173)

Manchmal sagt man, dass die Kinder keine Ahnung haben, dass sie nichts wissen. Aber im Grunde genommen wissen sie über alles Bescheid. Und zwar manchmal viel mehr als die Eltern es annehmen. Laura weiß, was geschieht, aber sie bringt es nur nach der Reise ihrer Mutter zur Sprache.

„Ich habe schon ewig nicht gesehen, dass ihr euch umarmt oder küsst. Ihr seht überhaupt nicht mehr aus wie Leute, die sich lieben. Ihr habt auch kaum noch Besuch wie früher, in der alten Wohnung, [...] Jetzt sitzt jeder allein in seinem Zimmer, oder du in Berlin und sie in Basekow.“ (S. 175)

SCHLUSSFOLGERUNG

Die Durchsichtung des Romans „Ach Glück“ von Monika Maron hat erwiesen, dass eine Entfremdung zwischen der Ehepaare, sowohl über das Wohl der Beteiligten, als auch über die Kinder negativ auswirkt. Das Misstrauen, die Obstruktion der Probleme, die intimen Affären und die Treulosigkeit bereiten die Entfremdung vor. Mithin haben wir im Roman erfahren, welche Objekte die Eheleute zur Entfremdung führen. Mit Exzerpierungen vom Roman haben wir versucht dieses Eheproblem darzustellen.

„Entfremdung kann durchaus bekämpft werden - ob mit oder ohne Therapie -, wenn man wirklich sensibel für die ersten Anzeichen einer beginnenden Störung der Beziehung ist und dann auch genügend Motivation besitzt, etwas dagegen zu unternehmen“ (Saniter, 2012).

Am Ende des Romans kommt eine interessante Attitüde vor. Nachdem Johanna in Mexiko gelandet ist, denkt sie zuerst an Achim:

„In Deutschland war es jetzt zwei Uhr in der Nacht, Achim sicher längst wieder zu Hause, wenn er auf dem Heimweg von Kreihubers nicht noch irgendwo eingekehrt war. Er wird nach Hause gefahren sein, dachte sie, er kannte auch niemanden [...] mit dem er sich mitten in der Nacht hätte verabreden können. [...] Und Bredow? Der lag auf seinem Schlaffell, das sie ihm mitgegeben hatte vor der Schlafzimmertür [...]“
(S. 216f.)

Der Hund Bredow verändert Johannas Leben. Man kann sagen, dass sie mit seiner Gelegenheit abreist und mit ihrer Identitätssuche beginnt. Aber gleich nachdem das Flugzeug seine Räder an die Landebahn hinlegt, denkt sie zuerst an Achim anstatt an Bredow.

Wie man es dem Roman entnehmen kann, sind die eigentlich voneinander Entfremdeten, vor dieser Abreise besonders traurig. Wer weiß, vielleicht wird diese Trennung nützlich sein und diese Entfremdung wird aufgehoben. Es ist möglich, dass sich nach Johannas Rückkehr alles zum Guten entwickelt, die Beiden ein glückliches Leben führen und schließlich „Ach Glück“ sagen.

LITERATURVERZEICHNIS

Alkan, T. (2004). Sevgi makinesi. Radikal Gazetesi, 11.07.2004.
<http://www.radikal.com.tr/haber.php?haberno=121852&tarikh=11/07/2004>.

Bodenmann, G; Schär, M. (2008). Wie kommt es zu einer Scheidung? Eine Analyse aus psychologischer Sicht. Zürich, 151–160.

Das Bedeutungswörterbuch. (1970) Mannheim: Klambt-Druck GmbH.

Dörnemann, K. (11.05.2009). Literatur mit Mehrwert,
http://www.borromedien.de/files/e6b747e40c5d293918a94b9afd80b3eb/3408/090225_Lesen10_Maron.pdf.

Karl, K. (2002). Kommunikation und Entfremdung: Fördert virtuelle Kommunikation die Entfremdung? Norderstedt: Grin.

Maron, M. (2002). Endmoränen. Roman, Frankfurt am Main: Fischer.

Maron, M. (2007). Ach Glück. Roman, Frankfurt am Main: Fischer.

Perlentaucher, (11.12.2011). Rezensionennotiz zu Die Tageszeitung, 04.08.2007,
<http://www.perlentaucher.de/buch/27231.html>.

Saniter, M. (11.01.2012). Entfremdung,
<http://www.lilith-kartenlegen.de/lexikon/entfremdung.htm>.

Trebeß, A. (2001). Entfremdung und Ästhetik. Stuttgart: Metzler Verlag.

Turkhaber, (11.05.2009). Avusturya türkhaber. at,
<http://www.turkhaber.at/Gundem/goc-nufus.html>.

Walter, B. (2007). Als der Zottelhund kam. Berliner Zeitung, 26.07.2007.
<http://www.berlinonline.de/berliner-zeitung/archiv/.bin/dump.fcgi/2007/0726/literatur/0005/index.html>.

Wozniowski, H. (11.02.2010). Tipps für Ihre Trennung und Scheidung,
<http://www.dr-wo.de/mediation/tippsscheidung.htm>.